Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 54 (1947)

Heft: 10

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kolumbien — Einfuhrbeschränkungen und Devisenkontrolle. Mit Wirkung ab 1. August 1947 (Resolution Nr. 173) sind drei neue Arten von kolumbianischen Einfuhrlizenzen geschaffen worden, wobei die erste eine abgestufte Bezahlung der ausländischen Ware im Zeitraum von 32 Monaten, die zweite eine Bezahlung innerhalb unbestimmter Frist und die dritte überhaupt keinen Anspruch auf Devisenzahlung vorsieht. Den kolumbianischen Einfuhrfirmen werden Kontingente zugewiesen, die nach Maßgabe der in den Jahren 1944, 1945 und 1946 getätigten Einfuhren festgesetzt werden; dabei wird auch auf die Bedeutung des Unternehmens Rücksicht genommen.

Ausfuhr nach Paraguay. Die Bank von Paraguay hat mit Verfügung vom 25. August 1947 die Einfuhr in drei Kategorien eingeteilt. Die Textilwaren fallen in die dritte Kategorie, für deren Begleichung Devisen nur zu freien Kursen erworben werden können; diese waren vor ungefähr drei Monaten 10% höher als der amtliche Kurs.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten Mailand und Lyon:

	Juli	August
	kg	kg
Mailand	196 720	114 170
Lyon	15 255	9 397

Dänemark — Kapitalanlagen der Textilindustrie. Das dänische statistische Departement hat eine Untersuchung über die Kapitalinvestierungen der Textilindustrie in den Jahren 1945/47 vorgenommen. Diese verteilen sich wie folgt in 1000 Kr.: 1. Industriegebäude, 2. andere Industrieanlagen, 3. Maschinen und Apparate, a) dänische, b) ausländische, 4. Wohnungen für Arbeiter und Beamte.

	1.	2.	3. a)	3. b)	4.
1945	3381	686	5146	2513	714
1946	5794	856	7192	3928	948
1947	15348	1586	4734	14337	879

Eine dänische Färberschule. Im August wurde die von dem Färbergewerbe in Zusammenarbeit mit dem Textilfabrikantenverein und dem Technologischen Institut in Kopenhagen errichtete Färberschule und Versuchsstation eröffnet. Die neue Institution bezweckt die Unterrichts-, Konsultations- und Versuchsarbeiten auszuführen und zu entwickeln.

Deutschland — Hochbetrieb der sächsischen Textilindustrie. rp. Das Land Sachsen besitzt die leistungsfähigste Textilindustrie Deutschlands. Seit die Sowjetunion die sächsischen Spinnereien mit Rohstoffen, insbesondere Baumwolle, versorgt, reicht die Kapazität zur Befriedigung des Garnbedarfes der Webereien nicht mehr aus. Nach Ausschöpfung aller Produktionsmöglichkeiten wurden bereits im Vorjahr mit Bayern Verhandllungen aufgenommen, um deren Spindeln in die Produktion mit einzuschalten. Seitdem arbeiten die 106 sächsischen Spinnereien in zwei bis drei Schichten und die Errichtung neuer Produktionsstätten zeigt eine weitere Ausdehnung der sächsischen Textilindustrie an, um die „laufende Produktion" zu erhöhen. Bei einer Beschäftigungszahl von 115 000 Personen betrug der Wert der erzeugten Textilwaren bereits im 3. Quartal 1946 über 483 Millionen RM. Nach dem Stand vom 28. Februar 1947 sind von den fast 170 000 Heimarbeitern der Ostzone, darunter über 162 000 Frauen, fast 50% in der Textilindustrie beschäftigt, und zwar 82 000 Personen; davon sind allein in der sächsischen Textilindustrie über 60 000 Heimarbeiter eingeschaltet (73,9%). Um den laufenden starken Bedarf an Fachkräften zu befriedigen, wurden auch die umgesiedelten Textilarbeiter aus der Tschechoslowakei weitgehend eingegliedert, wobei nordböhmische Textilarbeiter, die bereits in anderen Ländern der Ostzone angesiedelt waren, erneut nach Sachsen umgesiedelt wurden, ohne daß aber damit der große Facharbeitermangel behoben werden konnte.

Die durch den sächsischen Volksentscheid „landeseigen" gemachten 1002 Betriebe wurden branchenweise in Industriegruppen zusammengefaßt. Diese Industrieverwaltungen werden durch Direktoriums von je einem kaufmännischen, technischen und Personaldirektor geleitet. Die Industrieverwaltung „Spinnerei" im Kreis Chemnitz, der 19 große landeseigen gemachte Betriebe unterstehen, hat ihren Sitz in Glauchau. Ihre Aufgaben sind die Sicherung der Produktion, die Gesamtplanung des Maschinen- und Rohstoffausgleiches, wie der einheitlichen kaufmännischen und technischen Leitung. Erzielt wurden in den landeseigenen Spinnereien, dem Engpaß der sächsischen Textilindustrie, bisher eine teilweise über 100prozentige Produktionssteigerung und eine Vermehrung der Belegschaft um über 90%.

In der alten Leinenweberstadt Chemnitz rauchen trotz der starken Kriegszerstörungen die Schlote der Textilfabriken wieder und zeigen auch hier, daß fleißig gearbeitet wird. Die Zellstoff- und Kunstseidenindustrie sowie die UdSSR liefern das nötige Rohmaterial. Im 2. Quartal 1947 lieferten die fünf bedeutendsten Chemnitzer Strumpffabriken 300 000 Paar Frauen-, Männer- und Kinderstrümpfe für den Export. Da indes die Produktion dieser deutschen Strumpfmetropole, die Strümpfe und Trikotagen, auf dem Schwarzen Markt einen begehrten Hauptartikel bilden, untersuchen an allen Chemnitzer Ausfallstraßen Polizeiposten die ausfahrenden Lastautos zu jeder Tageszeit. Zumeist stammen die Schieberwaren weniger aus der laufenden Produktion, als aus gehorteten Lagerbeständen. Es ist auch nicht in Ordnung, wenn Strumpfunternehmer jedem Belegschaftsmitglied fünf Paar Strümpfe auf einmal überlassen, die dann auf den merkwürdigsten Wegen in die anderen Zonen gelangen.

Die vor dem Krieg auf dem Weltmarkt im Textilmaschinenexport führende Chemnitzer Maschinenindustrie hat durch den Krieg ebenfalls großen Schaden erlitten. Während der Leipziger Frühjahrsmesse 1947 brachte das Ausland den Ständen der Chemnitzer Maschinenindustrie bereits wieder starkes Interesse entgegen. Da viele Werkzeugmaschinen überlastet sind und deshalb langwieriger Reparaturen bedürfen, ist der Neubau von Spezialmaschinen dringend erforderlich. Trotzdem bietet der Bau von Textilmaschinen unter Ausnutzung der vorhandenen Kapazität große Möglichkeiten, zumal die Nachkriegsentwicklung im großen und ganzen nicht ungünstig verläuft. In der Textilmaschinenschau der Leipziger Technischen Messe interessierten leistungsfähige Verarbeitungsmaschinen, die auch konstruktiv die Besonderheiten der Kunstseide und Zellwolle berücksichtigen, wie Maschinen der Spinnerei, Weberei, Wirkerei und Veredlung. Unter anderen auch Webkettenknüpfmaschinen, die weitgehend der Forderung der Leistungssteigerung und Kostensenkung entsprechen, mit einer Kapazität von 18 000 Knoten in der Stunde, ferner Fadenkreuzeinlesemaschinen, die in der Stunde 12- bis 16 000 Kettfäden einlesen, Bandmesserzuschneidemaschinen, Mustereffekt-Zwirnmaschinen für die Tuchmacherei und Strickmaschinenbranche, usw., die den fortschreitenden Neuaufbau der Textilmaschinenindustrie zu beweisen vermögen. Neben den Chemnitzer Werken sind auf diesem Gebiet auch Radelsbeuler und Auer Textilmaschinenfabriken besonders leistungsfähig.

In der alten Weberstadt Meerane, der Heimat der bekannten „Meeraner Schotten", sind drei leistungsfähige große Spinnereien und 38 Webereien und Fabrikationsgeschäfte in Arbeit, so daß die Textilindustrie wieder die traditionelle dominierende Stellung einnimmt. Unter den 38 Webereien arbeiten z. B. Schwerstoff-, Möbelstoff-, Segeltuch- und Damenstoffweberei. Nachdem zunächst die vorhandenen Rohstoffbestände aufgearbeitet waren und eine große Arbeitslosigkeit in Aussicht stand, brachte die gesteigerte Anfuhr russischer Rohstoffe auch für die Meeraner Textilindustrie den Umschwung in einem Maße, daß die einheimischen Arbeitskräfte nicht mehr ausreichten und junge Leute von der Straße weg in den Produktionsprozeß eingegliedert werden mußten. Auch hier ging man zum Dreischichtensystem über.

Auf dem Gebiet der Aufbereitung von Altspinnstoffen zu neuwertigem Textilgut hat sich unter Führung der Trawag (Thum/Erzgebirge) ein Arbeitsring von Wollreißereien, Spinnereien, Webereien, Wirkwaren- und Strumpffabriken sowie Unternehmen der Wäsche- und Bekleidungskonfektion gebildet, die zurzeit über eine Spinnkapazität von monatlich 100 000 kg verfügen. Die Produktion erreicht monatlich 10 000 m Fertigware. Hergestellt werden aus den Reißspinnstoffen Anzug-, Kostüm- und Mantelstoffe, Arbeitsbekleidung, Strickwaren, Trikotagen, Säuglingskleidung, Möbelstoffe nebst Rohmaterialien wie Jute und Hanf.

In Plauen, der Stadt der Gardinen, Spitzen, Stickereien und Weißwaren, standen bereits Mitte 1946 wieder 500 Klein- und Mittelbetriebe mit einer Monatsproduktion von 25 Millionen RM. in Arbeit, trotz den großen Zerstörungen, die besonders diese vogtländische Textilstadt noch in den letzten Kriegsmonaten hinnehmen mußte. — Auch die Textilfachschule Reichenbach im Vogtland hat dem Nachwuchs der Textilindustrie schon seit 1946 wieder ihre Pforten geöffnet.

Trotz Rohstoffmangel hat sich auch die vorwiegend im Annabergerbezirk beheimatete Posamentenindustrie der Lage gewachsen gezeigt, zumal sie Artikel erzeugt, die nahezu unbewirtschaftet sind. So konnte die sächsische Posamentenindustrie 1946 eine Jahresproduktion von 21 Millionen RM. gegenüber 22,5 Millionen RM. im Jahre 1939 erzielen. Die Betriebe vermehrten sich im gleichen Zeitraum von 178 auf 190. Hier handelt es sich meist um kleine Betriebe, die in weitestem Maße die sudetendeutschen Umsiedler beschäftigen.

Auch in der so vielseitigen ostsächsischen Textilindustrie laufen die Maschinen auf vollen Touren. Dank der Rohstofflieferungen durch die Sowjetunion arbeiten z. B. in Neugersdorf in der für diese Ortschaft lebenswichtigen Textilindustrie rund 3000 Arbeitskräfte, zum Teil dreischichtig in 10 Webereien und 33 Bekleidungsbetrieben.

Die Leipziger Baumwollindustrie verarbeitet außer den von der Sowjetunion gelieferten Rohstoffen im Wege der Lohnveredlung für niederländische und britische Firmen. Die Wolle wird versponnen und gefärbt und wieder in die Ursprungsländer zurückgeführt.

Großbritannien — Zunehmende Rayongarnfabrikation. Trotz allen Schwierigkeiten, vor allem mangelhafte Kohlenversorgung und ungenügende Arbeitskräfte, vermochte die britische Rayonindustrie in den letzten Monaten ihre Fabrikation an Garn wesentlich zu erhöhen. Die offiziellen Ziffern für Juli, die letzten, die verfügbar sind, geben eine Rekordproduktion von 18 200 000 Gewichtspfund Rayongarn an (8 190 000 kg), somit 600 000 lb. mehr (270 000 kg) als im Januar dieses Jahres, dem Monat, der bisher den Höchststand im laufenden Jahre verzeichnet hatte.

Vom Juni 1947 auf den Juli nahm die Rayongarnproduktion um rund 8% zu. Im Juni hatte sie 16 800 000 lb. (7 560 000 kg) betragen, und war damit gegenüber Mai nur um ein geringes gestiegen, doch war hiebei ein Rückgang in der Herstellung von endlosem Garn im Ausmaße von 2% und eine Zunahme in der Herstellung von Stapelfaser um 6% zu verzeichnen.

Die in den letzten Monaten zugenommenen Rohmaterialpreise haben sich in einer am 1. September eingetretenen Preissteigerung bei allen Typen von endlosem Viscose- und Azetatgarn sowie von Stapelfasern ausgewirkt. Bei den ersten zwei Kategorien beträgt die Preiszuunahme 4 pence (rund 28,8 Schw.-Rp.), bei Stapelfasern 2½ pence (18 Schw.-Rp.) je lb. (450 g). Diese Preissteigerungen kamen übrigens nicht unerwartet in Anbetracht auch der erhöhten Löhne und anderen Kostensteigerungen. Es handelt sich bei Rayongarn um die erste Preiszunahme seit 1941. -G. B.-

Oesterreich — Hemmungen der Wollindustrie. Die österreichische Wollindustrie nützt ihre Kapazität derzeit mit 80% in den Kammgarnspinnereien, mit 75% in den Streichgarnspinnereien und mit 45% in den Wollwebereien aus. Bei einer ausreichenden Versorgung mit Kohle und Energie und Beistellung der notwendigen Arbeitskräfte könnten die vorhandenen Erzeugungsmöglichkeiten voll ausgenützt werden.

Die Verluste, welche der Krieg der Wolllindustrie brachte, haben die Kapazität zwar etwas unter den Stand von 1937 herabgedrückt, doch ist diese Industrie noch immer verhältnismäßig gut mit Maschinen versehen. Sie verfügt über 81 122 Kammgarnspindeln (1937 85 930), 99 761 Streichgarnspindeln (101 500) und 3126 Webstühle (3930). Darauf können etwa 8000 (10 000) Tonnen) Kamm- und Streichgarne und 10 Millionen Meter Wollwaren (12,5 Millionen Meter) erzeugt werden. Der österreichische Friedensbedarf erreichte jährlich 18,5 Millionen Meter Wollstoff, so daß ehemals 6 Millionen Meter eingeführt werden mußten.

Die Rohstoffgrundlage der Industrie kann im Inland nur zu einem geringen Teil gedeckt werden. Wolle, Wollabfälle, Wollumpen und Reißwolle müssen daher in ausreichendem Maße eingeführt oder im Lohnverfahren für ausländische Rechnung versponnen werden. Aus diesem Zwang, Rohstoffe im Lohnspinnverfahren zu beschaffen, erklärt sich auch, daß trotz des hohen inländischen Bedarfes, die Wollspinnereien 25% ihrer Erzeugung ausführen. Die Wollwebereien sind infolgedessen mit Rohstoffen noch schlechter versorgt, da nur ein Teil der im Lohnverfahren hergestellten Garne auch im Lohnverfahren verwoben wird. Die Einfuhr von Garnen ist mit Rücksicht auf die Devisenknappheit und den in den meisten Ländern herrschenden Garnmangel derzeit nicht möglich. Daraus erklärt sich die niedere Gesamtausnützung der vorhandenen Kapazität bei den Spinnereien, die aber trotzdem aus Lohnaufträgen noch 15% ihrer Erzeugung zur Ausfuhr bringen.

Weitere Exporte von Garnen können, soweit sie über Lohnarbeiten hinausgehen, trotz der sehr günstigen Absatzlage im Ausland nicht in Betracht gezogen werden. Die Versorgung mit Rohstoffen reicht dazu in keiner Weise aus. Für Webwaren ist die Ausfuhr von Kammgarn- und Streichgarnstoffen für Damen- und Herrenkleidung in dem Rahmen möglich, der sich aus der Höhe der auf Grund des englischen Wollkredites angekauften Rohwollen ergibt. Darüber hinaus können Wollwaren nur im Rahmen ausländischer Veredlungsaufträge gegen Lieferung von Wolle für den Lohnbetrag ausgeführt werden. Dr. H. R.

Schweden — Kapitalanlagen der Textilindustrie. Das schwedische Kommerskollegium (Handelsministerium) veröffentlichte kürzlich eine statistische Untersuchung über die Kapitalanlagen der schwedischen Industrie in den Jahren 1945/47. Die Investierungen verteilen sich wie folgt in 1000 Kr.: 1. Industriegebäude, 2. andere Anlagen für den Industriebetrieb, 3. Maschinen und Apparate, 4. Wohnungen und andere Einrichtungen für das Personal.

Die Untersuchung umfaßt Unternehmungen mit mindestens 50 Arbeitern. Für die Textilindustrie wurden folgende Zahlen festgestellt:

		1.	2.	3.	4.
Wollindustrie	1945	3078	397	4848	751
	1946	3927	2297	7327	3078
	1947	7033	632	9614	1603
Baumwollindustrie	1945	3653	271	7026	2150
	1946	4861	272	9102	2753
	1947	7754	605	13022	2934
Leinen-, Hanf- und Jute industrie	1945	11	23	479	245
	1946	15	13	526	31
	1947	485	—	1265	—
Kunstseide- und Seidefabriken	1945	228	61	92	767
	1946	912	20	1007	3116
	1947	7713	130	7620	500
Trikotagefabriken	1945	1194	10	2005	425
	1946	3271	55	2788	627
	1947	4876	331	4626	2143
Seilereien und Bindfadenfabriken	1945	61	2	248	25
	1946	1100	4	903	20
	1947	1050	50	530	400
Färbereien und Bleichereien	1945	388	35	511	25
	1946	1178	54	485	—
	1947	1685	125	2649	340
Band- und Gardinenfabriken	1945	370	17	227	98
	1946	483	—	491	65
	1947	830	—	530	251

Tschechoslowakei — Die Lage in der Textilindustrie. Nach Mitteilungen des staatlichen tschechoslowakischen Statistischen Amtes sowie des staatlichen Planungsamtes sind die meisten Zweige der tschechoslowakischen Textilindustrie in der Lage gewesen, während der ersten acht Monate des laufenden Jahres die im Zweijahr-Wirtschaftsplan (Beginn 1. Januar 1947) festgesetzten Produktionsmengen nicht nur nicht zu erreichen, sondern sogar zu übertreffen. Nur einige wenige Zweige blieben hinsichtlich des erstrebten Zieles wesentlich im Rückstand.

In den letzten Monaten hat sich die tschechoslowakische Textilindustrie mehr und mehr nach der Slowakei, d. i. nach dem östlichen Teil des Landes, verlagert. Dies hauptsächlich als Resultat der Aussiedlung der Deutschen aus den nördlichen Grenzprovinzen Böhmens, wo ein großer Teil der Baumwollindustrie konzentriert war. Bis zum 1. September 1947 wurden 201 industrielle Unternehmungen aus den böhmischen Grenzgebieten nach der Slowakei transferiert; in dieser Zahl sind Textilwerke überwiegend vertreten gewesen. Diese Verlagerung hatte vor einigen Wochen auch die Gründung einer neuen Rayonfabrik in Bratislava, der Hauptstadt der Slowakei, zur Folge. Es handelt sich um eine Gemeinschaftsgründung zwischen einem Unternehmen in New York und der in Bratislava seit Jahrzehnten bestehenden Dynamitfabrik „Nobel". Die Produktionskapazität ist für den Anfang mit 10 000 kg Rayon im Tage vorgesehen.

Im Hinblick auf die Ausweitung und Modernisierung der Textilindustrie des Landes hat die tschechoslowakische Textilmaschinenindustrie seit geraumer Zeit ihr besonderes Augenmerk auf die Entwicklung neuer Maschinentypen gerichtet. Modelle dieser Typen waren auch auf der kürzlichen Prager Herbstmesse zu sehen, da sich die Industrie bemüht, auch für die Ausfuhr zu liefern. Unter anderen waren auch die ersten Textilmaschinenmodelle ausgestellt, welche die Ceskoslovenska Zbrojovka in Brno (die nationalisierten Tschechoslowakischen Waffenwerke in Brno (Brünn) herausgebracht hat, die nunmehr ebenfalls die Herstellung von Textilmaschinen aufgenommen haben.

Zusammenfassend sei bemerkt, daß im Rahmen der industriellen Struktur der Tschechoslowakei die Textilindustrie die zweite Stelle einnimmt (nach der metallverarbeitenden Industrie). Anfangs August 1947 entfielen von den 1 132 692 Industriearbeitern des Landes fast 15% — 161 533 — auf die Textilindustrie (gegenüber 359 198 Arbeitern, welche die metallverarbeitende Industrie beschäftigen. -G. B.-

Internationale Seidenkongresse. Ansätze zur Zusammenarbeit auf internationalem Boden zeigen sich nicht nur in den von Regierungen einberufenen Konferenzen, sondern auch bei den einzelnen Industrien; so wird nun auch die Seidenindustrie ihre Beziehungen von Land zu Land wieder aufnehmen. Die Initiative zu einem solchen Unternehmen geht von Frankreich aus, das neben einer zwar wenig bedeutenden Rohseidenzucht und -industrie, über die größte Seidenweberei Europas verfügt. Von einem internationalen Seidenkongreß in Alès war schon in der letzten Nummer der „Mitteilungen" die Rede, doch handelt es sich dabei um eine örtliche Veranstaltung, deren Hauptgewicht bei der französischen Seidenzucht, Spinnerei und Zwirnerei liegt.

Ganz andere Bedeutung kommt dem von der Fédération de la Soierie in Lyon, dem Verband der französischen Seidenweberei, für das Jahr 1948 vorgesehenen internationalen Seidenkongreß zu. Dieser wird voraussichtlich im Monat Juni 1948 abgehalten, wobei die technischen Fragen in einer Zusammenkunft in Lyon und die modischen und Propaganda-Angelegenheiten in Paris zur Erörterung gelangen sollen. Die zu behandelnden Fragen erstrecken sich von der Seidenzucht bis zu der Haute-Couture und umfassen alle wichtigen Zweige der Seidenindustrie. Es wird mit einer starken ausländischen Beteiligung gerechnet, so daß möglicherweise ein Wiederaufleben der ehemaligen Internationalen Seidenvereinigung in Aussicht steht, die in der Zeit bis zum zweiten Weltkrieg eine wertvolle Zusammenarbeit der Vertreter der verschiedenen Seidenländer ermöglicht hatte. Mitteilungen aus Lyon ist zu entnehmen, daß sich der Kongreß vorläufig nur mit der Naturseide, ihrer Verarbeitung und ihren Erzeugnissen befassen soll. Dieser Rahmen ist zu eng gefaßt und entspricht nicht den tatsächlichen Verhältnissen, wie sie sich in der Seidenindustrie entwickelt haben. Zum Arbeitsgebiet eines internationalen Seidenkongresses gehört heute auch die Kunstseide, auf welche ja der weitaus größte Teil der Erzeugung der Seidenindustrie entfällt. Eine Einbeziehung der Kunstseide in das Kongreßprogramm ist daher geboten, was keineswegs eine Sonderwerbung für die Naturseide auszuschließen braucht.

In diesem Zusammenhang sei noch auf den nationalen italienischen Seidenkongreß hingewiesen, der Ende Oktober 1947 in Mailand zusammentreten und durch die Beteiligung des italienischen Ministerpräsidenten De Gasperi ein besonderes Gepräge erhalten wird. Alle Zweige der italienischen Seidenindustrie vom Cocon bis zum Gewebe werden vertreten sein, wobei insbesondere die Notwendigkeit der Ausfuhr italienischer Seide und ihrer Erzeugnisse vor Augen geführt werden soll.

Rohstoffe

Belebung des italienischen Seidenmarktes. Die Ausführungen unter dieser Ueberschrift in der letzten Nummer der „Mitteilungen" bedürfen, nach Meldungen, die uns aus Mailand zugekommen sind, der Ergänzung und Berichtigung. So trifft es nicht zu, daß die italienische Regierung den Satz der für Rohseide zur freien Ver-